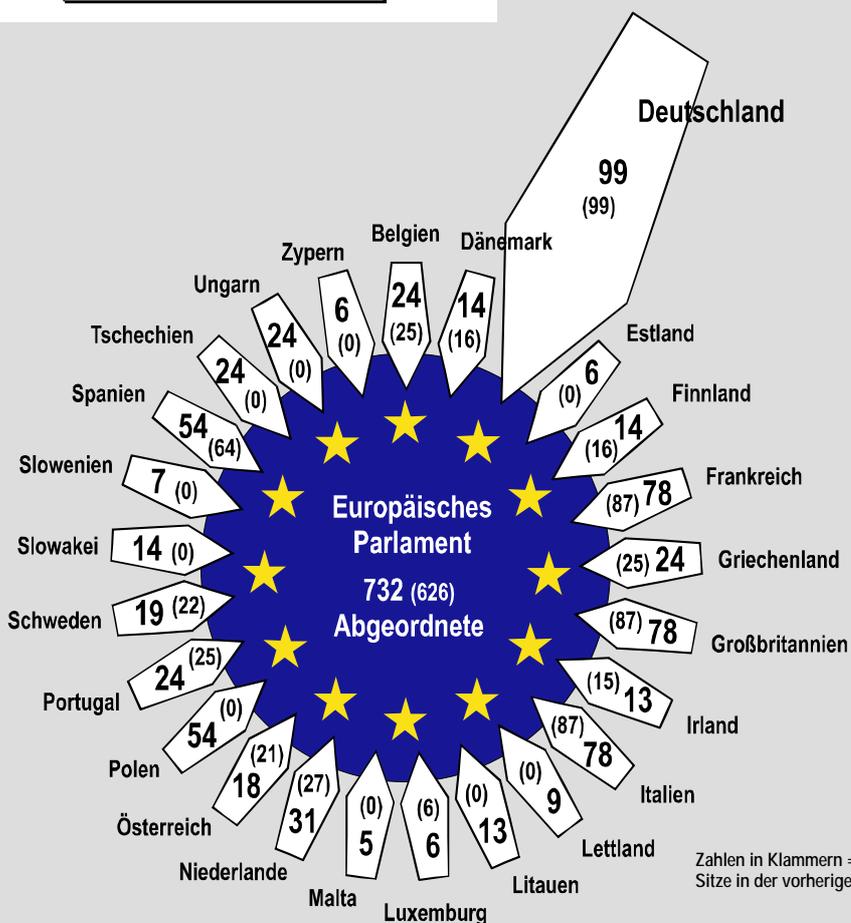
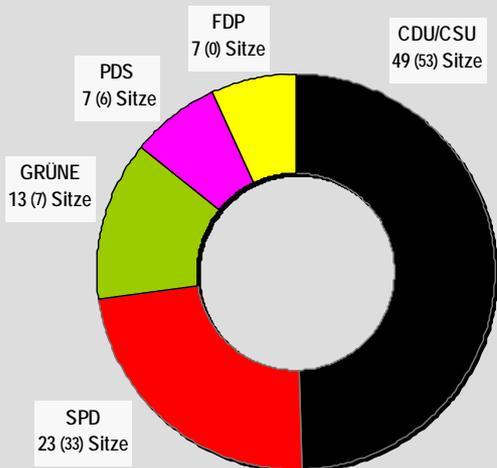
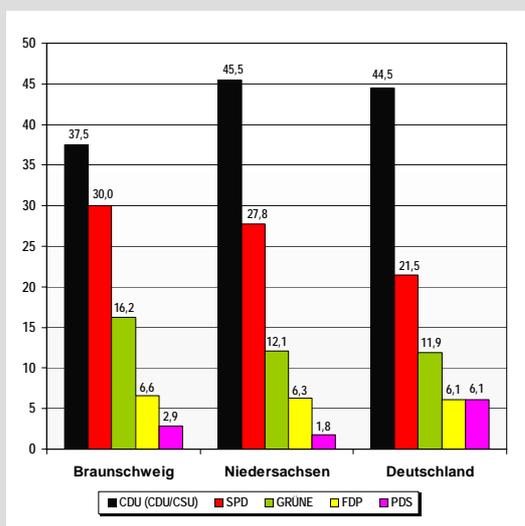




## Europawahl 2004

## Braunschweig



*Titelgrafik: Gegenüberstellung der Ergebnisse der Europawahl 2004 in Braunschweig, Niedersachsen und Deutschland; Sitzverteilung im Europäischen Parlament*

Herausgeber: Stadt Braunschweig  
Der Oberbürgermeister  
Referat Stadtentwicklung und Statistik, 2006

Fachliche Leitung: H. Klein

Redaktion/Technik: B. Kottwitz, K. Papenfuß, H. Philipp, K. Reimer, G. Schulenburg, N. Buschbaum, B. Wiedig

Grafiken/Tabellen: Referat Stadtentwicklung und Statistik

Karten/Druck: Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz, Abteilung Geoinformation

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

# Die Europawahl in Braunschweig am 13. Juni 2004

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort .....	2
Die Europawahl am 13. Juni 2004 (Abb. 1) .....	3
Das Ergebnis der Europawahl in Deutschland (Tab. 1 - 2) .....	3
Das Ergebnis der Europawahl in Braunschweig (Abb. 2 - 3, Tab. 3 - 5) .....	5
Analyse der Parteienergebnisse .....	10
Repräsentative Wahlstatistik (Abb. 4 - 6, Tab. 6) .....	13
Zusammenfassung .....	18
Parteienentwicklung (Abb. 7) .....	20
Braunschweig im Spiegel der letzten Wahlen (Abb. 8) .....	21
Eigene Hochrechnungen im Vergleich (Abb. 9) .....	22
Ergebnisse nach Gemeindewahlbereichen und Landtagswahlkreisen (Tab. 7) .....	24
Ergebnisse nach Stadtbezirken (Tab. 8) .....	28
Einzelergebnisse nach Wahlbezirken (Tab. 9) .....	32
Stimmenanteile der Parteien und Wahlbeteiligung auf Basis der Wahlbezirke (Kartenteil) .....	46
Wahlgrenzen (Karte) .....	53
Wahlbezirke (Karte) .....	55
Hauptübersicht - Die Braunschweiger Wahlergebnisse seit 1946 (Tab. 10) .....	56
Fundstellenverzeichnis der Braunschweiger Wahlergebnisse seit 1946 .....	58

## Hinweis:

Eine weitergehende graphische Auswertung der Wahlergebnisse finden Sie im Internet unter [www.braunschweig.de/wahlen](http://www.braunschweig.de/wahlen) im Abschnitt „Wahlen à la Carte“.

## Vorbemerkung:

Versuche, konsequent geschlechtsneutral oder in weiblicher und männlicher Form zu formulieren, führen in großen Teilen zur Unleserlichkeit des Textes. Sofern also nur von Bürgern oder Wählern die Rede ist, sind immer auch Bürgerinnen und Wählerinnen gemeint. Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.

## Vorwort

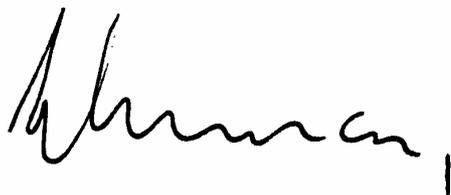
Ein wichtiges Element der Europawahl 2004 war die Tatsache, dass erstmals auch die Bevölkerung der zehn am 1. Mai 2004 neu beigetretenen Mitgliedstaaten der Europäischen Union - jetzt EU der 25 - aufgerufen war über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments mit zu bestimmen. Die Anzahl der Sitze im Parlament wurde von ehemals 626 auf nunmehr 732 erhöht und die Sitzverteilung auf die Mitgliedstaaten auf der Basis ihrer Bevölkerungszahlen neu festgesetzt.

Ungeachtet dieser für das Zusammenwachsen Europas wesentlichen Veränderung ist das Interesse der Wählerinnen und Wähler an dieser Wahl europaweit so gering wie nie zuvor gewesen. Möglicherweise hat die von den Staatschefs zügig in die Tat umgesetzte ausgedehnte Erweiterung von der Wählerschaft mehr abverlangt als sie bereit war in die Zukunft Europas zu investieren. Der gleichzeitig auf den Weg gebrachte Entwurf einer gemeinsamen europäischen Verfassung, die u. a. bei Referenden in Frankreich und in den Niederlanden in der Bevölkerung mehrheitlich auf Ablehnung gestoßen ist, und die Verärgerung über die unbefriedigende nationale Politik mancher Regierungen haben vermutlich insgesamt zu einer vergleichsweise schlechten Wahlstimmung beigetragen.

Die allgemein sinkende Wahlbeteiligung schlug daher auch in Braunschweig zu Buche. Lediglich 41,7 % der Wahlberechtigten nahmen an dieser Europawahl teil. Das ist die geringste Wahlteilnahme, die es seit 1946 in Braunschweig gab. War mit der Europawahl 1999 mit 44,8 % bereits erstmals die 50 %-Marke unterschritten, wurde in 2004 ein neuer Negativrekord erreicht. In der Weststadt machten nur 29,9 % der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. In einigen Wahlbezirken lag die Teilnahme sogar unter 20 Prozent.

Im Gegensatz zur Europawahl 1999, als vor Ort lebende Unionsbürger nur auf fristgebundenen Antrag in das Wählerverzeichnis aufgenommen wurden, galt im Jahr 2004 eine unionsbürgerfreundlichere Regelung. Aufgrund der Erweiterung der EU gab es in Braunschweig insgesamt etwa 4600 wahlberechtigte Unionsbürger, ca. 1600 mehr als in 1999.

Auch wenn nur ein vergleichsweise geringer Anteil der Wahlberechtigten sich diesmal zum Wahlgang entschlossen hat, waren dennoch am Wahltag in den 204 Wahlvorständen wieder insgesamt nahezu 1.600 ehrenamtliche Wahlhelferinnen und Wahlhelfer im Einsatz. Ihnen gilt der besondere Dank der Wahlleitung. Ohne dieses zu jeder Wahl aufs Neue wiederzubelebende ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger würde ein wesentliches Element der Demokratie verloren gehen.

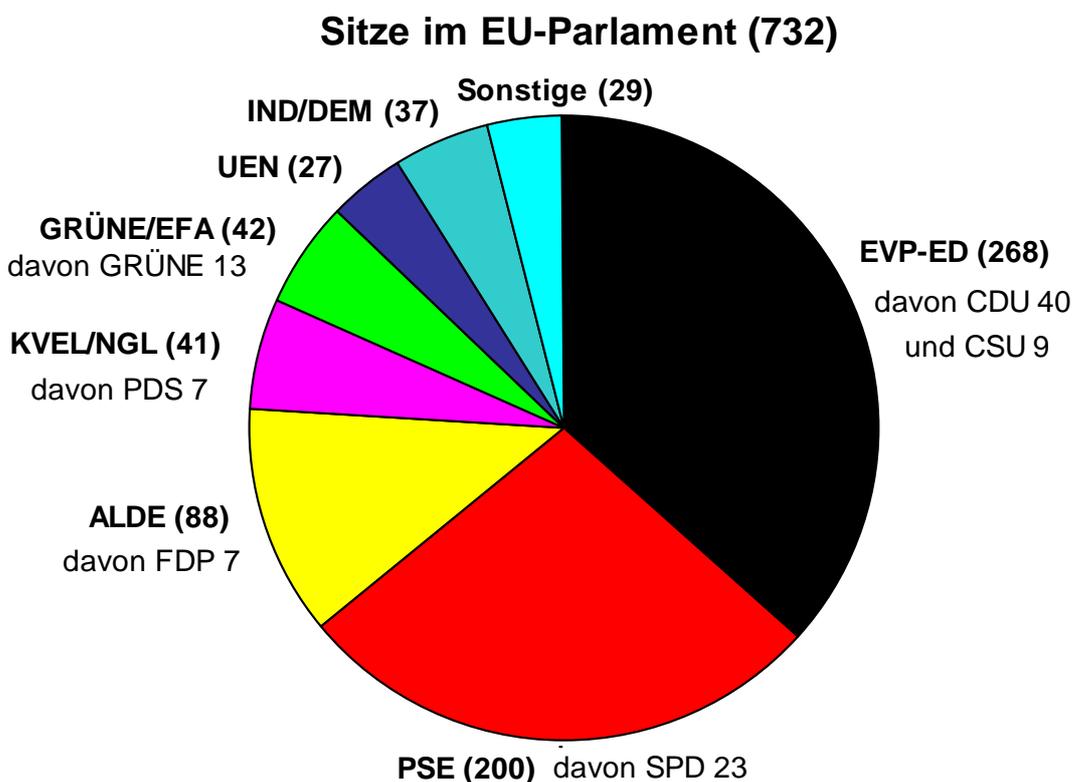


Lehmann  
Erster Stadtrat

## Die Europawahl am 13. Juni 2004

Am 13. Juni 2004 haben die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union zum sechsten Mal über die Zusammensetzung des Europaparlaments in Straßburg abgestimmt. Mit dem Beitritt zehn weiterer Staaten am 1. Mai 2004 erhöhte sich die Bevölkerung um 74,1 Millionen Menschen. Die EU umfasst nun insgesamt 25 Europäische Länder mit etwa 456,4 Millionen Bürgern. Sie stellt 7,2 Prozent der Weltbevölkerung und liegt damit deutlich hinter China (1.295 Mrd.) und Indien (1.057 Mrd.), allerdings vor den USA mit 292 Millionen Einwohnern (Quelle: Eurostat, Stand 1. Januar 2004). Das bevölkerungsreichste Land der EU bleibt die Bundesrepublik Deutschland mit 82,6 Millionen Menschen. Damit kommen 18,2 Prozent der EU-Bürger aus Deutschland und die 99 bundesdeutschen Abgeordneten werden das größte Kontingent eines Landes in der nächsten Legislaturperiode in Straßburg stellen. Die deutschen Vertreter schließen sich, je nach politischer Einstellung, mit den Abgeordneten der anderen Länder zu Fraktionen zusammen. Insgesamt wird es zukünftig 732 Sitze im EU-Parlament geben.

**Abb. 1: Sitzverteilung im Europäischen Parlament und Fraktionszugehörigkeit der 99 deutschen Mandate**



Quelle: Europäisches Parlament, Stand: 20.07.2004

### Das Ergebnis der Europawahl in Deutschland

Wahlberechtigt waren alle EU-Bürger ab 18 Jahren. In Deutschland wohnende EU-Ausländer mussten für die Wahl einen gesonderten Antrag auf Aufnahme in das Wählerverzeichnis stellen. Jeder Wähler hatte eine Stimme, mit der er über Listen von Parteien bzw. Wählervereinigungen abstimmte. Direktkandidaten in Wahlkreisen gab es nicht. Die Umrechnung der Stimmen in Mandate erfolgte

über das Hare-Niemeyer-Verfahren. Dabei gilt ebenso wie bei Bundestagswahlen die Fünf-Prozent-Sperrklausel. Mit Ausnahme Bayerns traten in allen Bundesländern 22 Wahlvorschläge an. In der Bundesrepublik Deutschland waren 61.682.394 Wahlberechtigte aufgerufen, sich an der Wahl zu beteiligen. Letztlich nahmen 26.523.104 Bürger an der Abstimmung teil. Das entspricht einer Wahlbeteiligungsquote von 43,0 Prozent. Seit 1989 sinkt das Beteiligungsniveau kontinuierlich und nahm in diesem Zeitraum um insgesamt 19,3 Prozentpunkte ab. Noch nie fiel die Teilnahme an einer bundesweiten Wahl in der Bundesrepublik Deutschland so niedrig aus wie bei dieser Europawahl. Allerdings weicht die Wahlbeteiligung nur wenig vom gesamteuropäischen Durchschnitt ab. EU-weit nahmen 45,5 Prozent der Wahlberechtigten an der Wahl teil. Wobei die Unterschiede in den einzelnen Ländern sehr gravierend sind. So nahmen 90,8 Prozent der wahlberechtigten Belgier an der Abstimmung teil, hingegen waren es in der Slowakei nur 16,6 Prozent. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass es in Belgien Wahlpflicht gibt.

**Tab. 1: Europawahlergebnisse von 1979 bis 2004 in Deutschland in Prozent**

Jahr	Wahlbeteiligung		CDU/ CSU	SPD	GRÜNE	FDP	PDS	Sonstige
	EU	Deutschland						
1979	63,0	65,7	49,2	40,8	3,2	6,0		0,8
1984	61,0	56,8	45,9	37,4	8,2	4,8		3,7
1989	58,5	62,3	37,8	37,3	8,4	5,6		10,9
1994	56,8	60,0	38,8	32,2	10,1	4,1	4,7	10,2
1999	49,8	45,2	48,7	30,7	6,4	3,0	5,8	5,4
2004	45,5	43,0	44,5	21,5	11,9	6,1	6,1	9,8
Sonstige, davon:								
1989: REP (7,1%)		1999: REP (1,7%)						
1994: REP (3,9%)		2004: REP (1,9%)						

Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Unionsparteien haben im Vergleich zur Europawahl 1999 leicht verloren (-4,2 Prozentpunkte). Dennoch bleibt die Union klar stärkste Partei und hat ihren Vorsprung gegenüber der SPD von 18,0 auf 23,0 Prozentpunkte deutlich erhöht. Das liegt am sehr schwachen Abschneiden der Sozialdemokraten. Nur noch 21,5 Prozent der Wähler gaben der SPD ihre Stimme. Das ist das niedrigste Ergebnis das die Sozialdemokraten bisher bei einer bundesweiten Wahl erzielt haben. Hingegen erreichen die GRÜNEN, FDP und PDS jeweils ihr bestes Europawahlergebnis. Die GRÜNEN verdoppeln fast ihren Stimmenanteil von vor fünf Jahren und erzielen sogar ihr bestes Ergebnis bei bundesweiten Wahlen. Die FDP verdoppelt ihr Resultat ebenso und zieht nach zwei gescheiterten Versuchen 1994 und 1999 wieder ins Europaparlament ein. Dagegen schafft die PDS den Einzug nach Straßburg erneut. Das verdankt sie besonders dem hohen Stimmenanteil in den neuen Bundesländern (25,2 Prozent). In Westdeutschland kommt die Partei lediglich auf 1,7 Prozent der Stimmen.

Das Ergebnis der niedersächsischen SPD beträgt 27,8 Prozent und liegt damit 6,3 Prozent über dem Bundesergebnis. Nur in Bremen und im Saarland schneiden die Sozialdemokraten noch besser ab. Hingegen erreichen CDU, GRÜNE und FDP in Niedersachsen Resultate, die nur leicht über dem Bundesdurchschnitt liegen. Schlechter als im Bundesgebiet schneiden hingegen die rechten Parteien, die PDS und die Sonstigen ab.

**Tab. 2: Ergebnis der Europawahl 2004 in Deutschland, Niedersachsen und Braunschweig in Prozent**

Gebiet	Wahlbeteiligung	CDU/ CSU	SPD	Grüne	FDP	PDS	Rechte	Sonstige
Deutschland	43,0	44,5	21,5	11,9	6,1	6,1	2,8	7,0
Niedersachsen	40,1	45,5	27,8	12,1	6,3	1,8	1,6	4,8
Braunschweig	41,7	37,5	30,0	16,2	6,6	2,9	1,7	5,1
Rechte: REP und NPD								

Quellen: Statistisches Bundesamt, Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Referat Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Braunschweig

## Das Ergebnis der Europawahl in Braunschweig

### Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Briefwähler

In Braunschweig waren 187.660 Einwohner berechtigt, an der Wahl zum Europäischen Parlament teilzunehmen. Damit hat sich die Zahl der Wahlberechtigten seit der letzten Europawahl 1999 um 3.246 Personen verringert. Seit 1989 ist die Anzahl der Wahlberechtigten in Braunschweig rückläufig. Im Jahr 2004 gab es damit 16.879 Wahlberechtigte weniger als noch vor 15 Jahren. Von den aufgerufenen Braunschweigern nahmen schließlich 78.326 Bürger an der Wahl teil. Dagegen verzichteten 109.334 Bürger auf ihr Wahlrecht. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 41,7 Prozent. Das ist die geringste Wahlteilnahme, die es seit 1946 in der Stadt gab. Die seitdem niedrigste Quote wurde bislang bei der Europawahl 1999 mit 44,8 Prozent erzielt. Dieser Wert wurde dieses Jahr nochmals um 3,1 Prozentpunkte unterboten. Damit hat die Wahlbeteiligung seit der ersten Europawahl 1979 in Braunschweig um 27,5 Prozentpunkte abgenommen. Das Ergebnis der Stadt bleibt in diesem Jahr unter dem Europa- und Bundesdurchschnitt, aber 1,6 Prozent über dem Resultat Niedersachsens.

Die Stadt Braunschweig besteht aus 20 Stadtbezirken. Nur im Bereich Volkmarode gingen mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten zur Wahl (52,7 Prozent). Vor fünf Jahren war dies immerhin noch in 5 Stadtbezirken der Fall (Damals hatte Braunschweig noch 21 Stadtbezirke. Südstadt-Rautheim und Mascherode wurden in der Zwischenzeit zusammen gelegt.). Volkmarode ist auch der einzige Stadtbezirk, in dem die Wahlbeteiligung seit der letzten Europawahl gestiegen ist, und zwar von 51,7 auf 52,7 Prozent (+1,0 Prozentpunkte). Traditionell fällt die Wahlteilnahme hier sehr hoch aus. Ansonsten ging der Wahleifer in den Stadtbezirken mehr oder weniger stark zurück. Das deutlichste Minus verzeichnet die Weststadt (-6,7 Prozentpunkte) und ist nun der einzige Stadtbezirk mit einer Wahlbeteiligung von unter 30 Prozent. Mit 29,9 Prozent liegt die Wahlbeteiligung in der Weststadt deutlich unter dem der übrigen Stadtbezirke. Allerdings war bereits vor fünf Jahren hier die Wahlteilnahme am niedrigsten. Es bestätigt sich einmal mehr, dass in den sozial schwächeren Stadtbezirken die Menschen seltener an einer Wahl teilnehmen.

Die Stadt Braunschweig ist in 168 allgemeine Wahlbezirke unterteilt. Der größte Wahlbezirk (541 Grundschule Timmerlah) umfasste 1.709 Wahlberechtigte und im kleinsten Wahlbezirk (543 Gemeindehaus Stiddien) gab es nur 186 zur Wahl aufgerufene Bürger. In lediglich 12 Wahlbezirken lag die Wahlteilnahme bei über 50 Prozent. Die höchsten Werte sind in den Wahlbezirken 701 und 702 (Wichernhaus Kanzlerfeld) mit 59,1 bzw. 58,7 Prozent erreicht worden. Beide Wahlbezirke liegen im Stadtbezirk Lehndorf-Watenbüttel. Schon vor fünf Jahren war der Wahlbezirk 701 der einzige, in dem mehr als 60 Prozent der Berechtigten an der Wahl teilnahmen. Wie schon 1999 musste die geringste Wahlbeteiligung im Wahlbezirk 506 (Wilhelm-Bracke-Gesamtschule, Weststadt) verzeichnet werden. Damals nahmen 23,3 Prozent der Wahlberechtigten an der Europawahl teil. In diesem Jahr waren es dann nur noch 17,5 Prozent. In absoluten Zahlen bedeutet das, dass von 1.173 Wahlberechtigten ohne Wahlschein nur 205 Personen ihre Stimme abgaben. In insgesamt 28 Braunschweiger Wahlbezirken lag die Wahlteilnahme dieses Jahr unter 30 Prozent. 1999 war dies lediglich in 13 Wahlbezirken der Fall. Dabei zeigt sich, dass stets die gleichen Wahlbezirke eine extrem niedrige Wahlteilnahme aufweisen.

Zu den 168 allgemeinen Wahlbezirken kommen nochmals 36 Briefwahlbezirke. 12.191 Braunschweiger machten diesmal von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch. Damit liegt der Briefwähleranteil bei 15,6 Prozent von allen Wählern. Das bedeutet eine Abnahme im Vergleich zur Europawahl 1999 um 1,4 Prozentpunkte und spiegelt den allgemeinen Rückgang des Wahleifers wider.

### Die Ergebnisse der Parteien

Wie im Bundestrend büßen auch in der Stadt Braunschweig die großen Parteien CDU und SPD an Stimmen ein. Die Sozialdemokraten verlieren gegenüber der letzten Europawahl 9,4 Prozentpunkte und liegen nur noch bei 30,0 Prozent der Stimmen. So schlecht schnitt die SPD in der Stadt Braunschweig noch nie ab. Das bisher schwächste Abschneiden, bei den Bundestagswahlen 1953 mit 36,7 Prozent, wurde deutlich unterboten. Nur 23.233 Wähler machten ihr Kreuz diesmal bei der SPD, das sind 10.296 weniger als noch vor fünf Jahren. Das bedeutet den Verlust von fast einem Drittel

der Wählerstimmen von 1999 und einem Wählermobilisierungsgrad von lediglich 69,3 Prozent. Im Vergleich zu 1994 sind es sogar nur noch 56,5 Prozent.

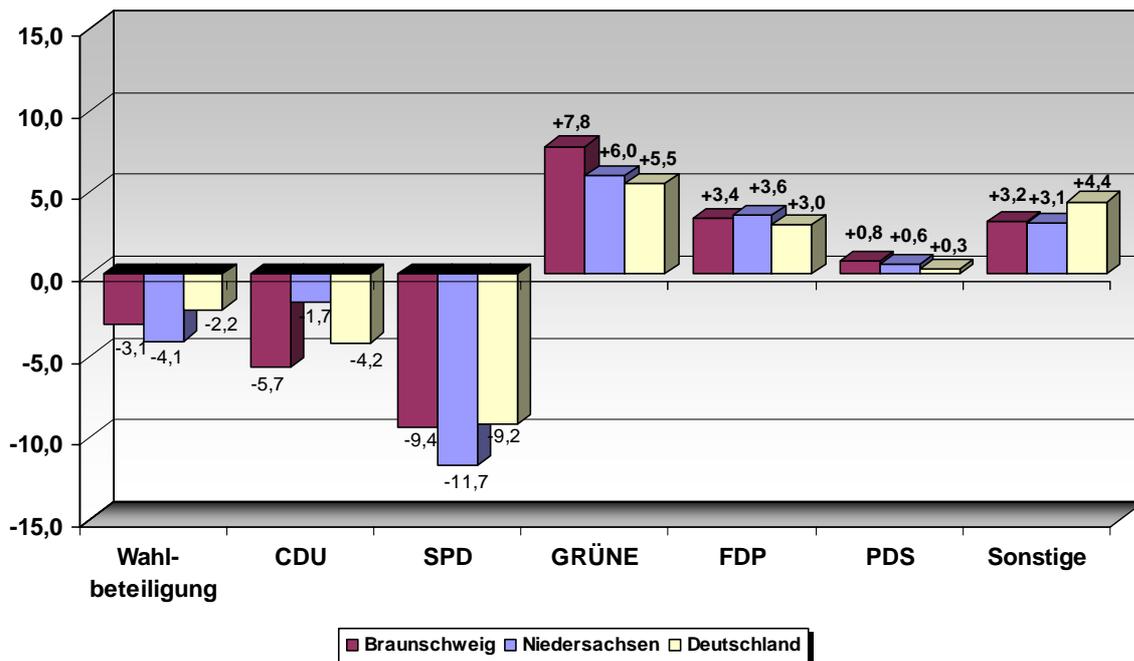
**Tab. 3: Wählermobilisierung der Parteien in Braunschweig im Vergleich zu den Europawahlen 1994 und 1998.**

	Wahl-berechtigte	Wähler	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	PDS
EW 1994	203.078	108.591 53,3%	40.437 37,6%	41.153 38,2%	13.416 12,5%	4.535 4,2%	1.257 1,2%
EW 1999	190.906	85.608 44,8%	36.699 43,2%	33.529 39,5%	7.169 8,4%	2.683 3,2%	1.789 2,1%
EW 2004	187.660	78.326 41,7%	29.003 37,5%	23.233 30,0%	12.517 16,2%	5.146 6,6%	2.249 2,9%
Differenz 99-2004 <b>Mobilisierungsgrad</b>	-3.246	-7.282 <b>91,5%</b>	-7.696 <b>79,0%</b>	-10.296 <b>69,3%</b>	+5.348 <b>174,6%</b>	+2.463 <b>191,8%</b>	+460 <b>125,7%</b>
Differenz 94-2004 <b>Mobilisierungsgrad</b>	-15.418	-30.265 <b>72,1%</b>	-11.434 <b>71,7%</b>	-17.920 <b>56,5%</b>	-899 <b>93,3%</b>	+611 <b>113,5%</b>	+992 <b>178,9%</b>

Quellen: Statistisches Bundesamt, Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Referat Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Braunschweig

Davon konnte die CDU jedoch nicht profitieren. Auch sie konnte ihre Wählerpotentiale von 1999 bzw. 1994 nicht ausschöpfen. Die CDU verlor gegenüber der letzten Wahl 7.696 Wählerstimmen und muss damit einen Stimmenrückgang von 5,7 Prozentpunkten verkraften. Die Union bleibt zwar mit 37,5 Prozent (29.003 Wähler) stärkste Partei in Braunschweig, bleibt jedoch deutlich hinter dem Ergebnis in Niedersachsen zurück. Hier verliert die CDU lediglich 1,7 Prozentpunkte. Im Gegensatz dazu büßt die SPD im Land stärker als in der Stadt Braunschweig ein.

**Abb. 2: Gewinn- und Verlustrechnung bei der Europawahl 2004 im Vergleich zu 1999 in Deutschland, Niedersachsen und Braunschweig in Prozentpunkten**



Quellen: Statistisches Bundesamt, Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Referat Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Braunschweig

Von der Schwäche der Volksparteien profitieren die kleineren Parteien. Die FDP legt in Braunschweig um 3,4 Prozentpunkte zu und verdoppelt ihr Ergebnis von 1999. Mit 6,6 Prozent der Stimmen erzielen die Liberalen ihr bestes Europawahlergebnis in Braunschweig. 5.146 Wahlberechtigte entschieden sich für die FDP, 2.463 mehr als vor fünf Jahren. Für die GRÜNEN entschieden sich 12.517 Bürger (+5.348). Mit 16,2 Prozent erreicht die Partei damit ihr höchstes Wahlergebnis in Braunschweig überhaupt. Gegenüber 1994 haben die GRÜNEN zwar absolut an Stimmen verloren, jedoch konnte die Partei wegen der geringeren Anzahl von Wählern prozentual zulegen. Die GRÜNEN haben vor Ort auch stärker als im Bundes- bzw. Landesgebiet zugelegt. Gewinne erzielt auch die PDS und kommt nun auf 2,9 Prozent (2.249 Wählerstimmen). Die sonstigen Parteien haben auch deutlich an Stimmenanteilen hinzugewonnen, damit entschieden sich 5.243 Wähler (6,8 Prozent) für keine der etablierten Parteien.

Es ist davon auszugehen, dass die Europawahl den Zweck einer Zwischenwahl erfüllt. Das Wahlergebnis spiegelt vielmehr die Zufriedenheit mit nationalen Regierungen und Parteien wider, als mit der Arbeit des Europäischen Parlaments. Dies gilt in der Wahlforschung als unbestritten und wurde auch bei dieser Wahl beobachtet und zwar europaweit. Ganz besonders dürfte das in diesem Jahr auf die Bundesrepublik zutreffen, da die Europawahl zum Zeitpunkt der Wahl fast genau die Halbzeit der zweiten Rot-Grünen Regierungsperiode in Berlin markiert. Ähnliche Tendenzen konnten schon bei früheren Europawahlen beobachtet werden. Bei der Bundestagswahl 1987 erreichte die CDU unter Bundeskanzler Helmut Kohl in Braunschweig 40,4 Prozent der Stimmen. Bei der Europawahl 1989 bekam die CDU die Unzufriedenheit der Wähler zu spüren und fiel auf 33,3 Prozent zurück, um ein Jahr später bei der Bundestagswahl 1990 unter dem Eindruck der deutschen Einheit wiederum auf 42,7 Prozent der Stimmen in Braunschweig zu kommen. Überhaupt hat in Braunschweig bislang die Partei des amtierenden Bundeskanzlers bei Europawahlen immer schlechter abgeschnitten als bei der vorangegangenen Bundestagswahl. Daher empfiehlt es sich, auch den Ausgang der Europawahl 2004 nicht nur mit 1999 zu vergleichen, sondern auch den Ergebnissen der Bundestagswahl 2002 gegenüber zu stellen. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass sich das Wahlverhalten der Bürger bei Europa- und Bundestagswahlen stark unterscheiden kann, weil bei der Europawahl einige Wähler ihre Stimme einer Partei geben die sie im Falle einer Bundestagswahl normalerweise nicht wählen würden. Ein weiteres Indiz für auffällig abweichendes Wahlverhalten ist die starke Differenz in der Wahlbeteiligung.

**Tab. 4: Ergebnisse der Europawahl 1999 und 2004 und der Bundestagswahl 2002 in der Stadt Braunschweig und die Veränderung gegenüber der vorigen Wahl in Prozentpunkten**

	Europa- wahl 1999	Bundestags- wahl 2002	Veränderung 1999 zu 2002	Europa- wahl 2004	Veränderung 2002 zu 2004
Wahlbeteiligung	44,8	79,7	<b>+34,9</b>	41,7	<b>-38,0</b>
CDU	43,2	29,8	<b>-13,4</b>	37,5	<b>+7,7</b>
SPD	39,5	49,7	<b>+10,2</b>	30,0	<b>-19,7</b>
GRÜNE	8,4	10,0	<b>+1,6</b>	16,2	<b>+6,2</b>
FDP	3,2	6,9	<b>+3,7</b>	6,6	<b>-0,3</b>
PDS	2,1	1,6	<b>-0,5</b>	2,9	<b>+1,3</b>
Sonstige	3,6	2,0	<b>-1,6</b>	6,8	<b>+4,8</b>

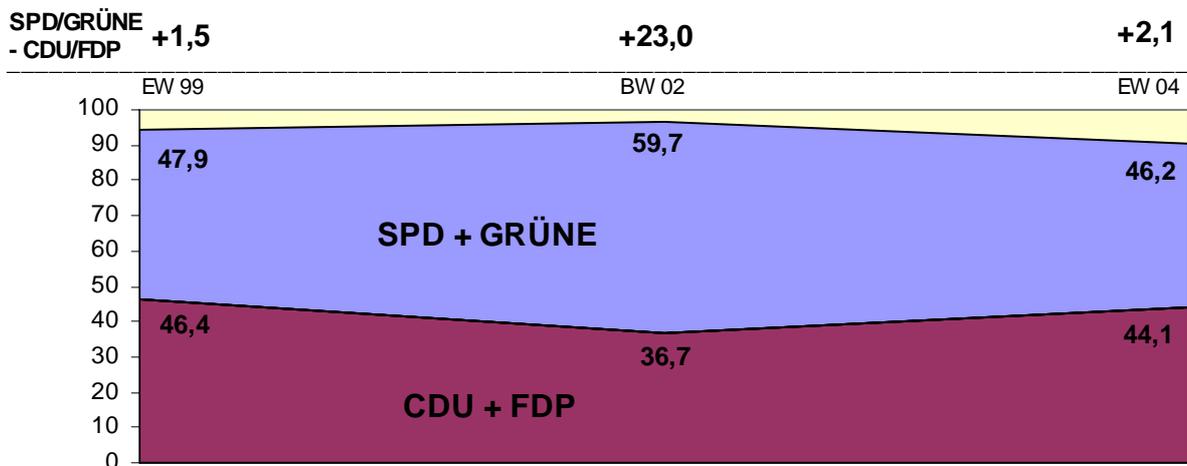
Bei der Bundestagswahl 2002 lag die SPD in Braunschweig vor der Union und zwar deutlich. Mit 49,7 Prozent fuhren die Sozialdemokraten eines ihrer besten Ergebnisse ein und distanzieren die CDU um 19,9 Prozentpunkte. Seitdem hat die SPD in zwei Jahren 19,7 Prozentpunkte verloren. Es liegt nahe, dass viele Bürger die Europawahl genutzt haben, um ihre Unzufriedenheit mit der Bundespolitik der SPD zum Ausdruck zu bringen. Außerdem dürften die Sozialdemokraten in besonderem Maße unter der geringen Wahlbeteiligung gelitten haben, bzw. ist es der SPD sehr schlecht gelungen ihre Wähler zu mobilisieren, wobei dies wahrscheinlich ebenso als „Denkzettel“ zu verstehen sein dürfte. Dabei zeigt sich die erstaunliche Tendenz, dass sich die Unzufriedenheit mit der Bundesregierung fast ausschließlich auf die SPD bezieht. Ihr grüner Koalitionspartner scheint hingegen vom Ärger verschont zu bleiben und kann scheinbar von der Schwäche der SPD sogar profitieren.

Für die CDU bedeutete das Bundestagswahlergebnis 2002 von 29,8 Prozent ihr schlechtestes Abschneiden in Braunschweig seit der Gemeindewahl 1956. Bei der Europawahl waren es nun 7,7 Prozentpunkte mehr, aber immer noch weniger als bei der Europawahl 1999. Die Christdemokraten können nicht vollständig von der Schwäche der SPD profitieren. Hierin äußert sich wohl auch eine gewisse Unzufriedenheit mit den alternativen Politikangeboten der Union. Bei der „Zwischenwahl Europa“ stellen die Bürger den beiden großen Volksparteien kein gutes Zeugnis aus, wobei das der SPD allerdings noch deutlich schlechter ausfällt.

Sieger der Europawahlen in Deutschland und auch in Braunschweig sind die kleinen Parteien. Die GRÜNEN erhielten in Braunschweig z. B. 16,2 Prozent der Stimmen, das sind 6,2 Prozentpunkte mehr als bei der Bundestagswahl. In Anbetracht des Abschneidens des Berliner Koalitionspartners SPD ist dies ein erstaunliches Ergebnis. Die FDP befindet sich etwa auf dem Niveau der Bundestagswahl 2002. Zulegen kann hingegen auch die PDS.

Betrachtet man die politischen Lager in der Stadt Braunschweig, dann hat Rot-Grün einen knappen Vorsprung gegenüber dem bürgerlichen Lager aus CDU und FDP. Trotz der Stimmenverluste der SPD und dank der Gewinne der GRÜNEN kommen beide Parteien zusammen auf 46,2 Prozent der Stimmen. Das ist etwas weniger als noch vor fünf Jahren (47,9 Prozent). Bei der Bundestagswahl 2002 kam Rot-Grün in Braunschweig zusammen noch auf 59,7 Prozent. Wie schon bei der Europawahl 1999 bleibt das bürgerliche Lager in diesem Jahr knapp hinter Rot-Grün zurück. Damals kamen CDU und FDP gemeinsam auf 46,4 Prozent der Stimmen. In diesem Jahr erreichen beide Parteien 44,1 Prozent. Bei der Bundestagswahl reichte es dagegen nur zu 36,7 Prozent.

**Abb. 3: Stärke der „politischen Lager“ bei den Europawahlen 1999 und 2004 und der Bundestagswahl 2002 in Braunschweig**



### Ergebnisse in den Stadtbezirken

Die folgenden Aussagen basieren auf den Urnen- und Briefwahlergebnissen in den 20 Stadtbezirken Braunschweigs (vgl. Tab. 8). Im Kapitel über die Wahlbeteiligung wurde bereits ausgeführt, dass im Stadtbezirk Volkmarode (114) die höchste Wahlteilnahme erzielt wurde. Hier erreicht die CDU mit 45,0 Prozent der Stimmen ihr zweitbestes Stadtbezirksergebnis. SPD und GRÜNE schneiden hier unterdurchschnittlich ab, während die PDS mit 0,9 Prozent sogar ihr schlechtestes Stadteilergebnis erzielt, auch weil Volkmarode (114) der einzige Stadtbezirk ist in dem die Sozialisten Stimmenanteile verlieren. Noch besser als in Volkmarode (114) schneidet die CDU nur noch in Wenden-Thune-Harxbüttel (414) mit 45,2 Prozent ab. Hier hat die Union auch die geringsten Einbußen zu verzeichnen (-2,3 Prozentpunkte). Am stärksten verliert die CDU im Vergleich zu 1999 in den Stadtbezirken 111 Wabe-Schunter (-8,3 Prozentpunkte) und 120 Östliches Ringgebiet (-8,0 Prozentpunkte). Im letzteren erzielt die Union mit 26,8 Prozent ihr schlechtestes Stadteilergebnis und nur hier wird die CDU nicht stärkste Partei. Mit 27,6 Prozent der Stimmen liegt die SPD knapp vor der Union. Besser

als beide Volksparteien schneiden jedoch die GRÜNEN ab. Mit beachtlichen 30,0 Prozent der Stimmen gelingt es den GRÜNEN im Stadtbezirk Östliches Ringgebiet (120) stärkste Kraft zu werden. Hier erzielt die Partei fast einen doppelt so hohen Stimmenanteil wie im Stadtdurchschnitt und legt mit 12,0 Prozentpunkten mit Abstand am stärksten zu. Offensichtlich gewinnen die GRÜNEN auf Kosten beider Volksparteien an Stimmen hinzu. Die geringsten Zuwächse gibt es für die GRÜNEN hingegen im Stadtbezirk 311 Weststadt (+3,5 Prozentpunkte). Hier erzielt die Partei auch ihr schlechtestes Ergebnis mit 6,2 Prozent der Stimmen. Es sei daran erinnert, dass die Weststadt (311) der Stadtbezirk mit der geringsten Wahlbeteiligung ist. Es wird auch deutlich, dass das Hauptklientel der GRÜNEN nicht in den sozial schwächeren Gebieten zu finden ist.

Wie schon vor fünf Jahren erzielt die SPD in Rünigen (314) mit diesmal 36,8 Prozent ihr bestes Ergebnis. Allerdings müssen die Sozialdemokraten hier auch mit -11,1 Prozentpunkten deutliche Verluste verkraften. Noch stärker verliert die Partei nur noch im Stadtbezirk 421 Nordstadt mit -11,7 Prozentpunkten. Ihre schlechtesten Resultate erzielt die SPD in den Stadtbezirken Viewegs Garten-Bebelhof (222) und Innenstadt (221) mit 26,5 bzw. 26,7 Prozent. Im Bereich Innenstadt (221) erreicht dagegen die FDP mit 8,5 Prozent der Stimmen ihr bestes Ergebnis. Am schwächsten schneiden die Liberalen in den Bereichen Timmerlah-Geitelde-Stiddien (312) und Schunterau (422) mit jeweils 4,0 Prozent ab. In beiden Stadtbezirken hat die FDP auch die geringsten Zuwachsraten mit +1,7 bzw. +1,8 Prozentpunkten zu verzeichnen. In Schunterau (422) liegt die PDS mit 4,7 Prozent sogar vor den Liberalen. Noch besser schneiden die Sozialisten im Westlichen Ringgebiet (320) mit 4,9 Prozent der Stimmen ab.

### **Ergebnis der Briefwahl**

Wie bereits erwähnt hatten 15,6 Prozent der Wähler in Braunschweig von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch gemacht. Von den insgesamt 78.326 Wählern nutzten 66.135 die Urnen im Wahllokal, während 12.191 Wähler sich per Briefwahl auf ihre Partei festlegten. Am stärksten profitierte davon die CDU. 44,8 Prozent der Briefwähler entschieden sich für die Union. Von den Urnenwählern machten hingegen nur 36,1 Prozent ihr Kreuz bei der CDU. Auch bei der FDP liegt der Stimmenanteil bei den Briefwählern über ihrem Gesamtergebnis in der Stadt, wenn auch nur knapp mit 0,2 Prozent. Das Briefwahlergebnis für die GRÜNEN und die PDS fällt leicht unterdurchschnittlich aus. Für die SPD entschieden sich hingegen nur 25,0 Prozent der Briefwähler. Bei den Urnenwählern kommen die Sozialdemokraten dagegen auf 31,0 Prozent der Stimmen. Bei der Europawahl 1999 stellte sich das Bild ähnlich dar. Auch damals konnten CDU und FDP bessere Briefwahlergebnisse erzielen. Bei der SPD, den GRÜNEN und der PDS verhielt es sich dagegen anders herum.

### **Städtevergleich**

Hannover und Braunschweig sind die größten Städte Niedersachsens. Daneben gibt es weitere wichtige Städte im Bundesland, die zum Vergleich der Ergebnisse herangezogen werden können. Obwohl die SPD in Braunschweig ein historisches Negativergebnis erzielt, schneiden die Sozialdemokraten in Braunschweig immer noch besser ab als in den übrigen Vergleichsstädten. Das verdankt die SPD dem Umstand, dass sie in der Stadt an der Oker weniger stark verliert als in den übrigen aufgeführten Städten Niedersachsens. Zumeist verliert die SPD zweistellig und fällt in allen Vergleichsstädten teilweise deutlich unter die 30-Prozent-Marke. Die Sozialdemokraten schneiden in Braunschweig auch besser ab als im Bundes- und Landesdurchschnitt.

Anders stellt sich das Bild bei der CDU dar. Sie bleibt in Braunschweig deutlich hinter ihrem Landesergebnis. In Niedersachsen verliert die Union nur 1,7 Prozentpunkte. In Braunschweig und in den weiteren aufgeführten Städten liegen die Verlustwerte deutlich höher. Zieht man weitere vergleichbare Städte außerhalb Niedersachsens hinzu, wird deutlich, wo die CDU bei dieser Europawahl ihre Stimmen verloren hat. Die Verluste der Christdemokraten begründen sich hauptsächlich durch ihr schlechtes Abschneiden in den Städten. In Braunschweig und Hannover verliert die CDU mit 5,7 Prozentpunkten mehr als dreimal so viel wie im Niedersächsischen Durchschnitt.

**Tab. 5: Ergebnisse der Europawahl 2004 in Prozent und Veränderung in Prozentpunkten gegenüber 1999 in ausgewählten Städten Niedersachsens und Deutschlands.**

Stadt	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		PDS	
	2004	Veränd.	2004	Veränd.	2004	Veränd.	2004	Veränd.	2004	Veränd.
Hannover	33,1	-5,7	29,2	-11,0	21,3	+10,0	7,0	+3,8	2,9	+0,5
<b>Braunschweig</b>	<b>37,5</b>	<b>-5,7</b>	<b>30,0</b>	<b>-9,4</b>	<b>16,2</b>	<b>+7,7</b>	<b>6,6</b>	<b>+3,5</b>	<b>2,9</b>	<b>+0,8</b>
Osnabrück	44,1	-4,5	24,2	-9,7	18,6	+8,8	6,3	+3,1	1,8	+0,2
Oldenburg	32,0	-6,8	26,1	-12,4	25,3	+12,2	7,5	+4,1	3,8	+0,6
Göttingen	38,8	-3,5	27,4	-10,6	19,5	+8,4	5,7	+2,7	2,5	+0,2
Lüneburg	33,4	-8,0	23,3	-12,8	26,9	+14,2	7,1	+3,3	3,1	+0,6
<b>Niedersachsen</b>	<b>45,5</b>	<b>-1,7</b>	<b>27,8</b>	<b>-11,7</b>	<b>12,1</b>	<b>+6,0</b>	<b>6,3</b>	<b>+3,7</b>	<b>1,8</b>	<b>+0,5</b>
Aachen	40,9	-7,2	21,3	-8,1	22,4	+9,1	8,0	+3,8	2,4	+0,4
Augsburg	52,5	-7,5	16,5	-7,2	15,2	+8,0	4,0	+2,4	1,2	0,0
Karlsruhe	37,5	-7,0	22,4	-6,7	21,0	+8,3	8,8	+2,9	2,1	+0,1
Münster	42,1	-6,8	19,6	-8,5	23,6	+9,7	7,9	+3,2	2,0	+0,2
<b>Deutschland</b>	<b>44,5</b>	<b>-4,2</b>	<b>21,5</b>	<b>-9,2</b>	<b>11,9</b>	<b>+5,5</b>	<b>6,1</b>	<b>+3,0</b>	<b>6,1</b>	<b>+0,3</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, Referat Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Braunschweig.  
In Augsburg (Bayern) trat die CSU an.

Der große Wahlsieger sind die GRÜNEN. Besonders in den Städten konnte sich die Partei deutlich steigern. In Braunschweig legen die GRÜNEN 7,7 Prozentpunkte zu. Das ist mehr als im Landesdurchschnitt, aber zum Teil deutlich weniger als im Vergleich mit anderen Städten. Mit 16,2 Prozent erzielen die GRÜNEN in Braunschweig ein schwächeres Ergebnis als in den übrigen Vergleichsstädten und in keiner der aufgeführten Städte legt die Partei weniger an Stimmen zu als in Braunschweig. Ein Grund dafür dürfte darin liegen, dass die SPD in Braunschweig nicht so stark verliert wie in anderen Städten. Überhaupt zeigt sich, dass es einen Zusammenhang zwischen der Höhe der Verluste der SPD und den Gewinnen der GRÜNEN in den Städten gibt. In Lüneburg wurde die Partei sogar zweitstärkste Kraft noch vor den Sozialdemokraten. Darüber hinaus dürften die GRÜNEN in den Städten auch etwas vom schlechten Abschneiden der CDU profitiert haben.

Bei der FDP fällt das Bild einheitlicher aus. Mit etwas über 6 Prozent der Stimmen erreichen die Liberalen bundesweit, landesweit und in Braunschweig ähnliche Ergebnisse. Die Zuwachsraten variieren auf diesen drei Ebenen mit einem Plus von 3,0 bis 3,7 Prozentpunkten ebenfalls nur geringfügig. Die FDP dürfte ihre Stimmengewinne größtenteils auf Kosten der CDU erzielt haben.

## Analyse der Parteienergebnisse

Im folgenden Kapitel wird das Abschneiden der Parteien in der Stadt Braunschweig untersucht. Die Analysen basieren auf den Resultaten in den allgemeinen Wahlbezirken, da es sich hier um die kleinste statistische Ebene handelt und die Ergebnisse den stärksten Aussagewert haben. Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Wahlbezirken, die bei der vorigen Wahl Hochburgen bzw. Kellerbezirke der jeweiligen Partei waren. Mit Hochburgen bzw. Kellerbezirken einer Partei sind die fünf Bezirke gemeint, in denen die jeweilige Partei vor fünf Jahren ihre besten bzw. schwächsten Ergebnisse erzielt hatte. Zusätzlich werden die Parteienergebnisse im Zusammenhang mit der Wahlbeteiligung betrachtet. Hierbei richtet sich der Blick besonders auf die Wahlbezirke, die sich durch besonders hohe bzw. niedrige Wahlteilnahme auszeichnen. An dieser Stelle sei erwähnt, dass Braunschweig bei dieser Wahl in 168 allgemeine Wahlbezirke unterteilt war. Vor fünf Jahren waren es 167 allgemeine Wahlbezirke. Weitere Analysen folgen im Abschnitt über die Repräsentative Wahlstatistik. Hier wird das Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht im Mittelpunkt stehen.

## CDU

Von den insgesamt 168 allgemeinen Wahlbezirken der Stadt Braunschweig kann die CDU 111 für sich gewinnen. Damit kann die Partei 26 Wahlbezirke mehr erobern als noch vor fünf Jahren, und das obwohl die CDU insgesamt an Stimmen gegenüber 1999 eingebüßt hat. Das beste Ergebnis erzielt die CDU im Wahlbezirk 751 DGH Harxbüttel mit 52,8 Prozent der Stimmen. Insgesamt erreichen die Christdemokraten in fünf Wahlbezirken mehr als die Hälfte der Stimmen. Bei der Europawahl 1999 gelang das der Partei noch in 20 Wahlbezirken. Das schlechteste Ergebnis erzielt die CDU im Wahlbezirk 211 Schule Comeniusstraße mit lediglich 17,0 Prozent der Stimmen. In den Wahlbezirken 215 Christophorusschule und 813 Schule Pestalozzistraße erreicht die Union ebenso weniger als 20,0 Prozent der Stimmen.

In den eigenen Hochburgen ließ die Wahlbeteiligung nur leicht nach, dennoch verliert die CDU 8,3 Prozentpunkte und damit mehr als im Gesamtdurchschnitt. Im Wahlbezirk 428 LBZ für Hörgeschädigte, in dem die Union 1999 mit 59,0 Prozent die meisten Stimmen erzielte, verliert die CDU sogar 12,8 Prozentpunkte, obwohl die Wahlteilnahme sogar um 1,7 Prozentpunkte zunahm. Davon profitiert insbesondere die FDP. Sie legt hier 8,1 Prozentpunkte zu und erzielt mit 15,2 Prozent der Stimmen ihr bestes Wahlbezirksergebnis. Von den Verlusten der CDU in ihren Hochburgen profitieren aber auch die GRÜNEN. In den Wahlbezirken 101 und 102 (Schule Querum-Nord) legt die Partei 9,0 bzw. 10,5 Prozentpunkte zu und verbessert sich auf beachtliche 15,1 bzw. 17,3 Prozent. Insgesamt gewinnen die GRÜNEN in den CDU-Hochburgen etwa in der gleichen Größenordnung hinzu wie im Gesamtergebnis und sogar mehr als die FDP. Die SPD verliert in den Hochburgen der CDU unterdurchschnittlich, allerdings von einem geringen Niveau ausgehend. Im Wahlbezirk 428 LBZ für Hörgeschädigte rutscht die SPD von 22,7 auf 19,6 Prozent ab. Damit erzielt die SPD hier ihr schlechtestes Wahlbezirksergebnis.

In den CDU-Kellerbezirken verliert die Partei 4,3 Prozentpunkte und kommt dort jetzt noch auf 21,3 Prozent. Die SPD verliert in diesen Bereichen mehr als zweistellig und in ähnlicher Größenordnung können die GRÜNEN hier zulegen. In den fünf Wahlbezirken mit der höchsten Wahlbeteiligung erzielt die CDU überdurchschnittliche Ergebnisse. Beachtlicher ist jedoch der Umstand, dass ihr das ebenso in den fünf Wahlbezirken mit der niedrigsten Wahlteilnahme gelingt. Erfahrungsgemäß schneidet hier die SPD besser und die CDU schlechter ab. Im Wahlbezirk 514 Schule Am Lehmannger nahmen nur 18,6 Prozent der Berechtigten an der Wahl teil, davon entschieden sich 52,4 Prozent für die CDU. Das entspricht sogar einem Plus von 4,7 Prozentpunkten gegenüber 1999.

## SPD

Die SPD wird in 46 Wahlbezirken stärkste Partei. Vor fünf Jahren war das noch in 82 Wahlbezirken der Fall. Ihr bestes Ergebnis fährt die SPD im Wahlbezirk 807 Nibelungenschule mit 44,5 Prozent ein. Insgesamt gelang es den Sozialdemokraten nur in fünf Wahlbezirken mehr als 40 Prozent der Stimmen zu erzielen. Vor fünf Jahren übersprang die SPD diese Hürde noch in 100 Wahlbezirken und in 12 Wahlbezirken waren es sogar mehr als 50 Prozent der Stimmen. In einem Wahlbezirk bleibt die SPD sogar unter 20 Prozent. Im Wahlbezirk 428 LBZ für Hörgeschädigte stimmten nur 19,6 Prozent der Wähler für die SPD.

Die SPD verliert vor allem in ihren eigenen Hochburgen an Stimmen. Musste die SPD in Braunschweig ein Minus von 9,4 Prozentpunkten verkraften, so waren es in den eigenen Hochburgen sogar minus 15,9 Prozentpunkte. Im Wahlbezirk 501 Wilhelm-Bracke-Gesamtschule büßt die SPD im Vergleich zu 1999 sogar 22,5 Punkte ein. Damals stimmten 53,7 Prozent für die SPD, in diesem Jahr waren es nur noch 30,1 Prozent. In diesem Wahlbezirk fällt übrigens auch die Wahlteilnahme mit lediglich 20,4 Prozent extrem niedrig aus. Von der Schwäche der SPD in ihren Hochburgen profitieren besonders die GRÜNEN. In den Wahlbezirken 805 und 807 Nibelungenschule legt die Partei 7,5 bzw. 7,7 Prozentpunkte zu und kommt nun auf über 10 Prozent der Stimmen. Den GRÜNEN ist es gelungen ihre Prozentanteile in den SPD-Hochburgen etwa zu verdreifachen. Auch die FDP ist Nutznießer der SPD-Verluste. Die Liberalen legen in den SPD-Hochburgen durchweg zu. Im Wahlbezirk 424 Schule Streitberg sogar um 5,5 Prozentpunkte. Nur die CDU kann vom Abschwung der SPD in ihren Hochburgen nicht profitieren. Die Christdemokraten büßen in den SPD-Hochburgen 2,5 Pro-

zentpunkte ein. Vergleicht man jedoch die Hochburgen von SPD und CDU miteinander fällt auf, dass die Sozialdemokraten fast doppelt so stark in ihren Hochburgen verlieren wie die CDU in ihren.

In den Kellerbezirken der SPD verliert die Partei durchweg unterdurchschnittlich. Insgesamt kommen die Sozialdemokraten in ihren fünf schwächsten Wahlbezirken der Europawahl 1999 nach Verlusten von minus 5,0 Prozentpunkten nun auf 21,8 Prozent der Stimmen. Die GRÜNEN und die FDP legen in den Kellerbezirken der SPD durchweg zu. Hingegen verliert die CDU hier an Stimmen. Im Wahlbezirk 428 LBZ für Hörgeschädigte büßt die CDU 12,8 Prozentpunkte ein und im Wahlbezirk 331 Schule Melverode sind es 11,1 Prozentpunkte. Das korrespondiert mit der Beobachtung, dass die CDU in ihren Hochburgen deutlich an Stimmen verloren hat.

## **GRÜNE**

Die GRÜNEN sind Wahlsieger dieser Europawahl in der Stadt Braunschweig. Das spiegelt sich eindrucksvoll in den Wahlbezirksergebnissen der Stadt wieder. 1999 erzielten die GRÜNEN im Wahlbezirk 203 Schule Bültenweg mit 23,2 Prozent ihr bestes Ergebnis, blieben jedoch hinter CDU und SPD nur drittstärkste Kraft. In diesem Jahr holen die GRÜNEN in 13 Wahlbezirken mehr als 30 Prozent der Stimmen. Am besten schneidet die Partei im Wahlbezirk 211 Schule Comeniusstraße mit 37,9 Prozent ab. Von 560 gültigen Stimmen entfallen 212 auf die GRÜNEN. Für CDU und SPD stimmten zusammen 238 Wähler. Damit verbessern sich die GRÜNEN in diesem Wahlbezirk um 17,8 Prozentpunkte. Gleichzeitig verliert die SPD 17,5 und die CDU 11,7 Prozentpunkte. In insgesamt 11 Wahlbezirken gelingt es den GRÜNEN stärkste Kraft noch vor CDU und SPD zu werden. Fast ausnahmslos befinden sich diese Wahlbezirke im Bereich des östlichen Ringgebiets.

Vor fünf Jahren holten die GRÜNEN in ihren Hochburgen noch 22,3 Prozent der Stimmen. In diesem Jahr steigert sich die Partei um 10,4 Prozentpunkte und erreicht jetzt 32,7 Prozent. Die SPD verliert in den GRÜNEN-Hochburgen leicht unterdurchschnittlich. Hingegen muss die CDU hier besonders starke Verluste verkraften. Im Wahlbezirk 206 Schule Heinrichstraße verliert die CDU sogar 11,4 Prozentpunkte. Gleichzeitig legen die GRÜNEN hier 13,1 Punkte zu. Aber auch in den eigenen Kellerbezirken können sich die GRÜNEN steigern. In den 5 schwächsten Wahlbezirken der Europawahl 1999 holte die Partei damals 0,9 Prozent der Stimmen. In diesem Jahr sind es dagegen immerhin 5,5 Prozent der Stimmen.

## **FDP**

Die FDP erzielt in 9 Wahlbezirken mehr als 10 Prozent der Stimmen. In den Wahlbezirken 428 LBZ für Hörgeschädigte und 813 Schule Pestalozzistraße sind es sogar 15,2 bzw. 15,1 Prozent der Stimmen. Vor fünf Jahren holten die Liberalen ihr bestes Ergebnis im Wahlbezirk 751 DGH Harxbüttel mit 8,0 Prozent.

In den eigenen Hochburgen kann sich die FDP von 7,4 auf 11,2 Prozent steigern. Das entspricht etwa den Zuwächsen im gesamten Stadtgebiet. Auffallend gut haben die GRÜNEN in den Hochburgen der FDP abgeschnitten. Nach teilweise zweistelligen Zuwachsraten können die GRÜNEN ihre Ergebnisse in den FDP-Hochburgen verdoppeln. Dies ist insofern beachtenswert als die FDP-Hochburgen meist zugleich Wahlgebiete sind, in denen die CDU gut abschneidet. CDU und SPD verlieren in den Hochburgen der Liberalen etwa gleich stark. Der FDP gelingt es ebenfalls, sich in den eigenen Kellerbezirken deutlich zu steigern. Holte die FDP hier 1999 nur 0,6 Prozent der Stimmen, sind es in diesem Jahr 4,3 Prozent. Damit legt die FDP in ihren Kellerbezirken fast genauso stark zu wie in ihren Hochburgen.

## **Sonstige Parteien**

Die PDS erreicht in 21 Wahlbezirken mehr als 5 Prozent der Stimmen. Mit Abstand ihr bestes Ergebnis fahren die Sozialisten im Wahlbezirk 619 Agentur für Arbeit mit 11,2 Prozent der Stimmen ein.

Die Wahlbezirke, in denen die PDS ihre besten Ergebnisse erzielt, zeichnen sich fast ausnahmslos durch eine geringe Wahlbeteiligung aus.

Etwas überraschend kann Die Tierschutzpartei in den allgemeinen Wahlbezirken mehr Stimmen hinzugewinnen als die PDS. Gegenüber 1999 steigert sich Die Tierschutzpartei um 485 Stimmen. Die Sozialisten legten im gleichen Zeitraum nur 414 Wählerstimmen zu. Das beste Ergebnis erzielt Die Tierschutzpartei im Wahlbezirk 429 Schule Bebelhof mit 4,0 Prozent. Hier konnten die Stimmen für die Partei relativ hoch zu Buche schlagen, da sich nur 24,7 Prozent der Wahlberechtigten beteiligten.

Noch mehr Stimmen als PDS und Tierschutzpartei können DIE GRAUEN hinzugewinnen. Sie erreichen 539 Wählerstimmen mehr als noch vor fünf Jahren und sind damit auf 1,1 Prozent angestiegen. Mit Abstand das beste Ergebnis erreichen DIE GRAUEN im Wahlbezirk 501 Wilhelm-Bracke-Gesamtschule mit 5,9 Prozent.

Die Republikaner verlieren gegenüber der letzten Europawahl leicht an Stimmanteilen. 1999 entschieden sich noch 923 Urnenwähler für die Republikaner, in diesem Jahr waren es noch 765 Wähler. Ihre höchsten Stimmanteile verbuchen die Republikaner in den Wahlbezirken 551 DGH Broitzem und 325 Schulzentrum Heidberg mit 4,8 bzw. 4,0 Prozent der Stimmen.

## **Repräsentative Wahlstatistik**

Nach 1994 und 1999 gab es auch in diesem Jahr wieder eine Repräsentative Wahlstatistik. In neun Braunschweiger Wahlbezirken (5 allgemeine Wahlbezirke und 4 Briefwahlbezirke) wurden Stimmzettel mit einem Unterscheidungsaufdruck nach Alter und Geschlecht ausgegeben. Dadurch ist es möglich, das Wahlverhalten nach diesen Indikatoren näher zu untersuchen, da die ausgewählten Wahlbezirke repräsentativ für die Stadt Braunschweig sind. Größter Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik ist, dass es sich um tatsächliches Wahlverhalten handelt. Aufgrund der Größe der Wahlbezirke ist jedoch ein Rückschluss auf das Wahlverhalten einzelner nicht möglich und das Wahlgeheimnis bleibt auf jeden Fall gewahrt.

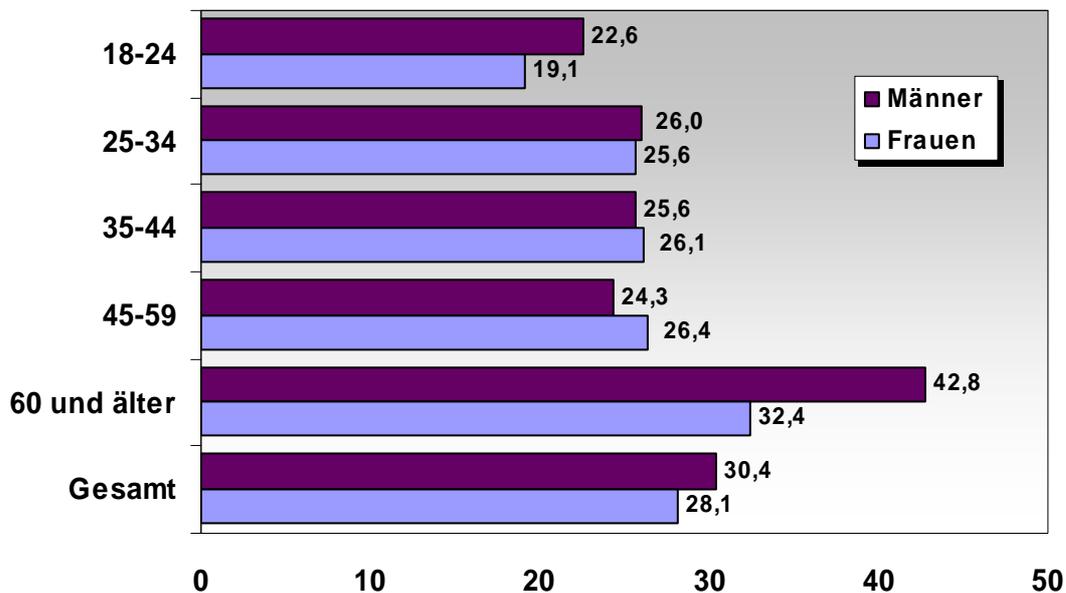
## **Wahlbeteiligung**

Für die Wahlteilnahme wurden nur die fünf allgemeinen Wahlbezirke herangezogen, auch deswegen liegen die Ergebnisse deutlich unter dem tatsächlichen Wahlbeteiligungsergebnis. Die tatsächliche Wahlteilnahme dürfte in allen Altersgruppen höher liegen.

Schon bei vergangenen Wahlen konnte beobachtet werden, dass der Wahleifer mit dem Alter zunimmt und die jüngste Altersgruppe sich am geringsten beteiligt. Dieses Bild hat sich auch bei dieser Europawahl bestätigt. Von den 18 bis 24-Jährigen nahmen nur 20,7 Prozent ihr Wahlrecht in Anspruch. In den mittleren Jahrgängen (25 bis 59 Jahre) fiel die Wahlbeteiligung mit etwas über 25 Prozent sehr konstant aus. Hingegen machten die über 60-Jährigen deutlich häufiger von ihrem Wahlrecht Gebrauch. In dieser Altersgruppe lag die Wahlbeteiligung schon bei 36,3 Prozent.

Erfahrungsgemäß liegt die Wahlteilnahme der Männer leicht über der der Frauen. Bei dieser Wahl lag die Differenz bei 2,3 Prozentpunkten und damit etwas höher als bei den letzten Wahlen. Die höhere Wahlteilnahme der Männer gegenüber den Frauen erklärt sich hauptsächlich durch die starke Differenz in der ältesten Altersgruppe. Von den über 60-Jährigen Männern beteiligten sich an dieser Europawahl in Braunschweig 42,8 Prozent, aber nur 32,4 Prozent der gleichaltrigen Frauen. Ein Erklärungsgrund liegt darin, dass Frauen älter werden, gleichzeitig jedoch besonders im hohen Alter die Mobilität, Selbständigkeit und Integration nachlässt, und damit letztlich auch die Wahrscheinlichkeit an einer Wahl teilzunehmen. Erfahrungsgemäß lässt die Wahlteilnahme bei den über 70-Jährigen Mitbürgern wieder nach.

**Abb. 4: Wahlbeteiligung nach Altersgruppen und Geschlecht bei der Europawahl 2004 in Braunschweig in Prozent - Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik - \*)**



\*) Basis: Fünf allgemeine Wahlbezirke (ohne Briefwahl)

Auch bei der jüngsten Altersgruppe (18 bis 24 Jahre) hat sich ein größerer Anteil der Männer zur Teilnahme an der Wahl entschieden. Mit 3,5 Prozent fällt die Differenz zu den Frauen vergleichsweise hoch aus. In den mittleren Altersgruppen fallen die Unterschiede zwischen den Geschlechtern geringer aus. Bei den 35 bis 44-Jährigen und 45 bis 59-Jährigen liegen die Frauen knapp vor den Männern.

**Tab. 6: Das Wahlergebnis nach Alter und Geschlecht**

(Sonderauswertung in 9 von 204 Wahlbezirken (5 Allgemeine Wahlbezirke und 4 Briefwahlbezirke))

Altersgruppe	Wahlberechtigte 1)	Wählerinnen/Wähler		Wahlbeteiligung in vH 3)	Gültige Stimmen 5	Von den gültigen Stimmen entfielen auf						
		insgesamt 2)	darunter allg. Wahlbezirke 2)			CDU 6	SPD 7	GRÜNE 8	FDP 9	PDS 10	REP 11	Sonstige 12
<b>Absolute Zahlen</b>												
Männer												
18-24	190	80	43	22,6	79	15	19	20	11	8	1	5
25-34	434	227	113	26,0	226	64	46	57	35	11	6	7
35-44	441	230	113	25,6	227	48	51	73	18	16	1	20
45-59	449	221	109	24,3	218	75	71	36	15	10	4	7
60 und älter	671	536	287	42,8	526	275	157	19	33	13	5	24
zusammen	2 185	1 294	665	30,4	1 276	477	344	205	112	58	17	63
Frauen												
18-24	235	86	45	19,1	85	18	20	25	8	6	0	8
25-34	394	195	101	25,6	195	34	48	68	18	7	4	16
35-44	349	186	91	26,1	185	31	50	73	11	4	1	15
45-59	455	262	120	26,4	257	83	71	53	16	9	4	21
60 und älter	1 087	753	352	32,4	747	388	243	29	33	10	3	41
zusammen	2 520	1 482	709	28,1	1 469	554	432	248	86	36	12	101
Zusammen												
18-24	425	166	88	20,7	164	33	39	45	19	14	1	13
25-34	828	422	214	25,8	421	98	94	125	53	18	10	23
35-44	790	416	204	25,8	412	79	101	146	29	20	2	35
45-59	904	483	229	25,3	475	158	142	89	31	19	8	28
60 und älter	1 758	1 289	639	36,3	1 273	663	400	48	66	23	8	65
zusammen	4 705	2 776	1 374	29,2	2 745	1 031	776	453	198	94	29	164
<b>Verhältniszahlen 4)</b>												
Männer												
18-24	100,0	.	.	22,6	100,0	19,0	24,1	25,3	13,9	10,1	1,3	6,3
25-34	100,0	.	.	26,0	100,0	28,3	20,4	25,2	15,5	4,9	2,7	3,1
35-44	100,0	.	.	25,6	100,0	21,1	22,5	32,2	7,9	7,0	0,4	8,8
45-59	100,0	.	.	24,3	100,0	34,4	32,6	16,5	6,9	4,6	1,8	3,2
60 und älter	100,0	.	.	42,8	100,0	52,3	29,8	3,6	6,3	2,5	1,0	4,6
zusammen	100,0	.	.	30,4	100,0	37,4	27,0	16,1	8,8	4,5	1,3	4,9
Frauen												
18-24	100,0	.	.	19,1	100,0	21,2	23,5	29,4	9,4	7,1	0,0	9,4
25-34	100,0	.	.	25,6	100,0	17,4	24,6	34,9	9,2	3,6	2,1	8,2
35-44	100,0	.	.	26,1	100,0	16,8	27,0	39,5	5,9	2,2	0,5	8,1
45-59	100,0	.	.	26,4	100,0	32,3	27,6	20,6	6,2	3,5	1,6	8,2
60 und älter	100,0	.	.	32,4	100,0	51,9	32,5	3,9	4,4	1,3	0,4	5,5
zusammen	100,0	.	.	28,1	100,0	37,7	29,4	16,9	5,9	2,5	0,8	6,9
Zusammen												
18-24	100,0	.	.	20,7	100,0	20,1	23,8	27,4	11,6	8,5	0,6	7,9
25-34	100,0	.	.	25,8	100,0	23,3	22,3	29,7	12,6	4,3	2,4	5,5
35-44	100,0	.	.	25,8	100,0	19,2	24,5	35,4	7,0	4,9	0,5	8,5
45-59	100,0	.	.	25,3	100,0	33,3	29,9	18,7	6,5	4,0	1,7	5,9
60 und älter	100,0	.	.	36,3	100,0	52,1	31,4	3,8	5,2	1,8	0,6	5,1
zusammen	100,0	.	.	29,2	100,0	37,6	28,3	16,5	7,2	3,4	1,1	6,0

1) ohne Wahlberechtigte mit Wahlscheisperrvermerk. - 2) nur Wähler/Wählerinnen mit Stimmabgabevermerk im Wählerverzeichnis.  
 3) bezieht sich nur auf die Wählerinnen/Wähler in den 5 allgemeinen Wahlbezirken (Spalte 3). - 4) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## Parteipräferenzen

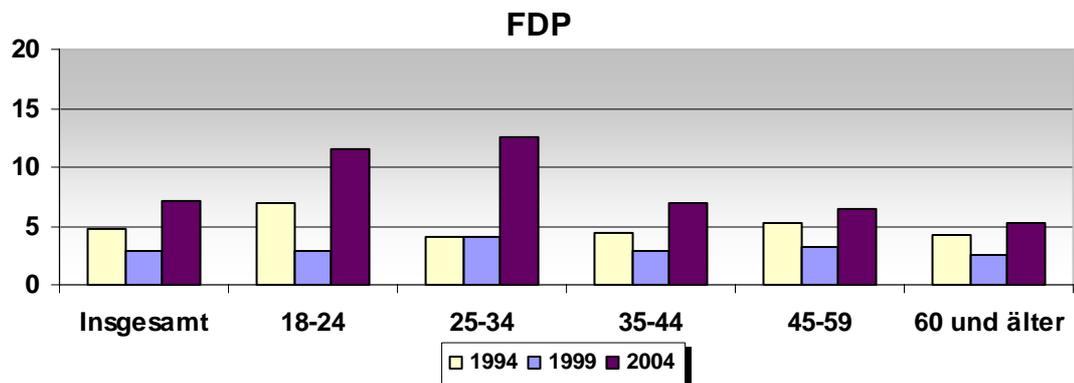
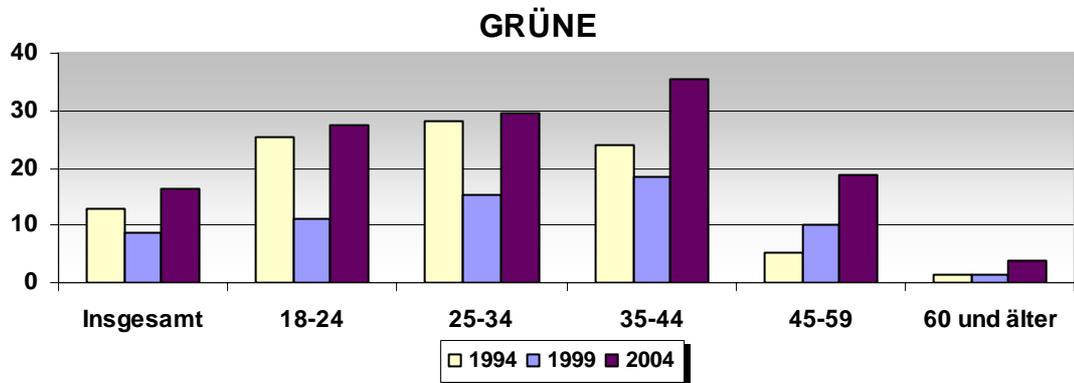
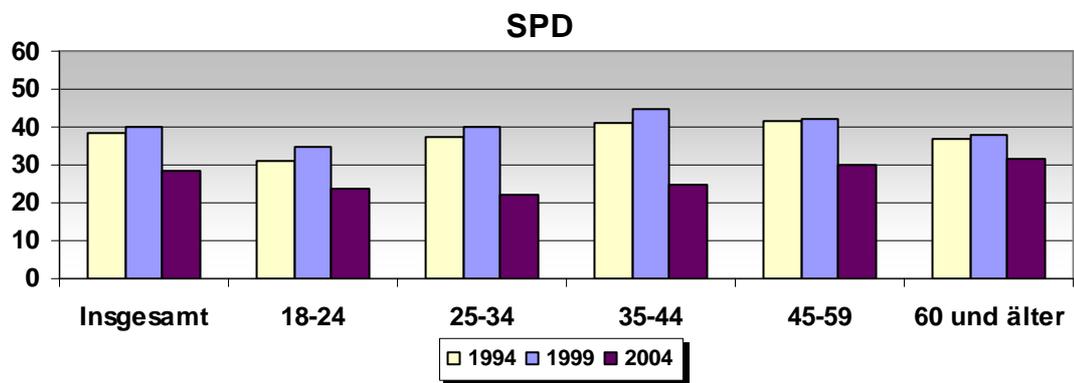
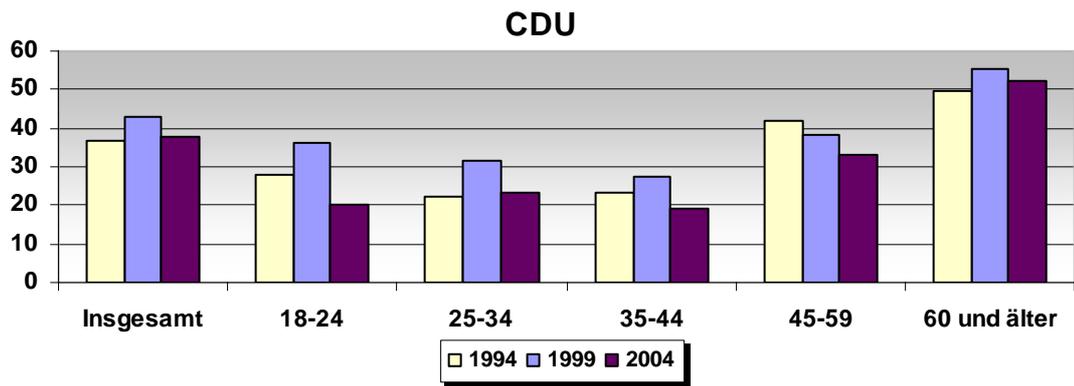
Die CDU verliert in allen Altersgruppen an Stimmen. Allerdings gibt es innerhalb der Altersklassen große Unterschiede. Von den über 60-Jährigen entschieden sich 52,1 Prozent für die CDU, das sind nur 3,1 Prozentpunkte weniger als noch vor fünf Jahren. Auch in der Altersgruppe der 45 bis 59-Jährigen wird die CDU mit 33,3 Prozent stärkste Partei, nachdem sie hier durchschnittliche 5,2 Prozentpunkte verliert. In den jüngeren Jahrgängen fallen die Verluste der CDU deutlicher aus. Bei den 18 bis 24-Jährigen verliert die Partei 15,9 Prozentpunkte und erreicht nur noch 20,1 Prozent der Stimmen in dieser Altersgruppe. Von den 35 bis 44-Jährigen machten sogar nur 19,2 Prozent ihr Kreuz bei der CDU. In den Altersklassen von 25 bis 34 Jahre und von 35 bis 44 Jahre mangelt es der CDU vor allem an der Unterstützung der Frauen. Die Partei erzielt hier lediglich 17,4 bzw. 16,8 Prozent der Stimmen. Bei den gleichaltrigen Männern kommt die CDU immerhin noch auf 28,3 bzw. 21,1 Prozent der Stimmen.

Auch die SPD verliert in allen Altersgruppen und zwar deutlich. Am geringsten fallen die Verluste noch bei den älteren Wählern (60 Jahre und älter) mit 6,4 Prozentpunkten aus. Nur in dieser Altersgruppe erreicht die SPD noch mehr als 30 Prozent der Stimmen (31,4 Prozent). In den übrigen Altersklassen verliert die SPD deutlich im zweistelligen Bereich. Bei den 35 bis 44-Jährigen sogar 20,5 Prozentpunkte. 1999 erzielte die SPD hier noch ihr bestes Ergebnis. Jetzt entschieden sich in dieser Altersgruppe nur 24,5 Prozent für die SPD. Aber auch von den 18 bis 34-Jährigen gab nicht einmal jeder Vierte seine Stimme den Sozialdemokraten. In keiner Altersgruppe wurde die SPD stärkste Partei. Da hilft es auch wenig, dass die Partei etwas häufiger von Frauen gewählt wurde. Vor allem in den mittleren Jahrgängen (25 bis 44 Jahre), aber auch von den über 60-Jährigen. Hingegen überwiegt bei den Wählern zwischen 45 und 59 Jahre der Zuspruch bei den Männern.

Die GRÜNEN schneiden in den jüngeren und mittleren Altersgruppen (18 bis 44 Jahre) am besten ab. Also genau in den Jahrgängen, in denen die großen Parteien CDU und SPD besonders kräftig an Stimmen verlieren. Hier werden die GRÜNEN mit Abstand zur stärksten Partei. Von den 35 bis 44-Jährigen entschieden sich 35,4 Prozent für die GRÜNEN und bei den 25 bis 34-Jährigen immerhin auch 29,7 Prozent. In beiden Altersgruppen verdoppelt die Partei ihr Ergebnis von 1999. Bei den jüngsten Wählern (18 bis 24 Jahre) verbessern sich die GRÜNEN von 11,2 auf 27,4 Prozent. Nur bei den ältesten Wählern hat es die Partei weiterhin schwer. Zwar steigern die GRÜNEN ihr Ergebnis auch bei den über 60-Jährigen um 2,4 Prozentpunkte, aber mit 3,8 Prozent der Stimmen in dieser Altersgruppe fällt das Resultat dennoch mager aus. Es sei daran erinnert, dass mehr als die Hälfte der Wähler aus der Gruppe der über 60-Jährigen kommt. Interessant ist auch die Entwicklung der Stimmenanteile der GRÜNEN bei den 45 bis 59-Jährigen. Hier hat sich die Partei in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert und erzielt bei dieser Europawahl immerhin 18,7 Prozent der Stimmen. Hintergrund dürfte sein, dass die damals vorwiegend jungen Sympathisanten aus den Anfangszeiten der Partei inzwischen auch zu den älteren Altersgruppen gehören. In allen Altersklassen schneiden die GRÜNEN nach wie vor bei den Frauen besser ab. Am deutlichsten fällt die Differenz bei den 25 bis 34-Jährigen und bei den 35 bis 44-Jährigen aus.

Auch die FDP steigert sich in allen Altersgruppen. Am stärksten in den jungen und mittleren Jahrgängen. Bei den 18 bis 24-Jährigen verbessern sich die Liberalen von 2,9 auf 11,6 Prozent der Stimmen. Noch besser schneidet die FDP bei den 25 bis 34-Jährigen ab. Hier entschieden sich sogar 12,6 Prozent der Wähler für die FDP. Hingegen fallen die Zuwächse bei den älteren Wählern moderater aus. Bei den Wählern zwischen 45 und 59 Jahren und bei den über 60-Jährigen verdoppelt die FDP jeweils ihr Ergebnis und erreicht nun 6,5 bzw. 5,2 Prozent der Stimmen. Bei den Wählern über 60 Jahren wird die FDP häufiger gewählt als die GRÜNEN.

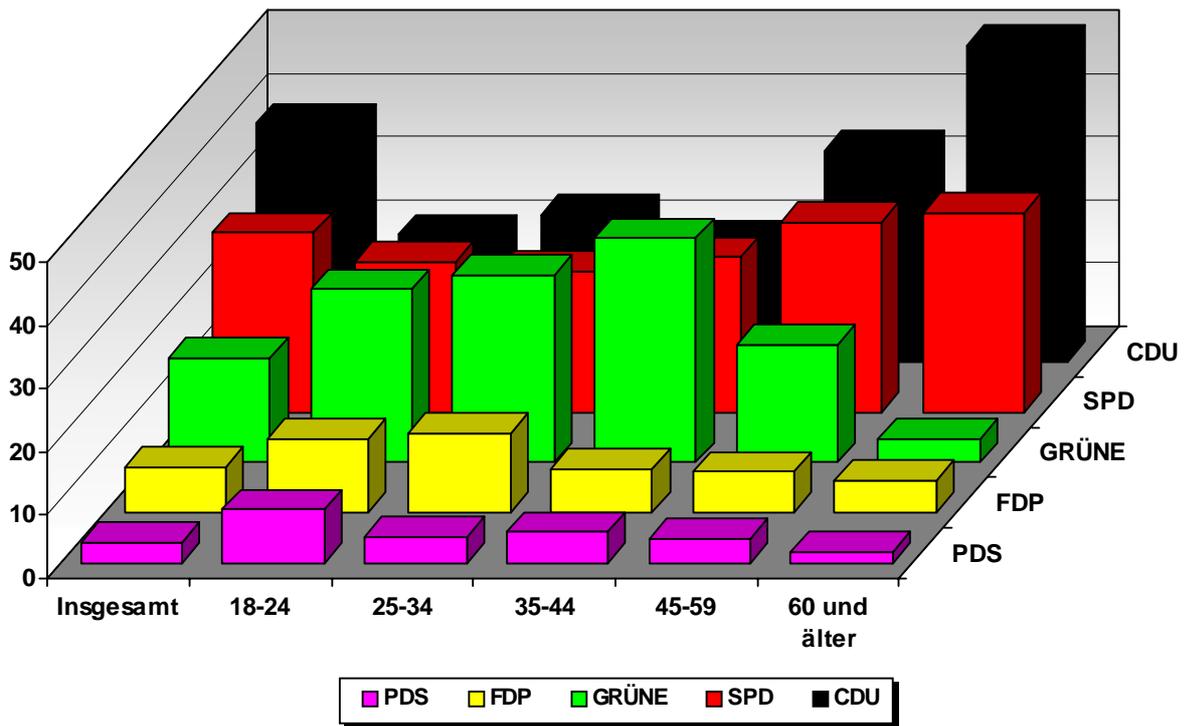
Abb. 5: Stimmenanteile der Parteien bei Europawahlen 1994, 1999 und 2004 nach Alter in Prozent - Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik -



Entgegengesetzt zur Öko-Partei werden die Liberalen in allen Altersgruppen häufiger von Männern gewählt. Besonders groß ist der Unterschied in den jungen und mittleren Jahrgängen. So machten etwa 15,5 Prozent der Männer zwischen 25 und 34 Jahre ihr Kreuz bei der FDP, aber nur 9,2 Prozent der gleichaltrigen Frauen.

Auch die PDS wird in allen Altersgruppen häufiger von Männern gewählt. Von den 18 bis 24-Jährigen männlichen Wählern entschied sich jeder zehnte in Braunschweig für die Sozialisten. Bei den über 60-Jährigen Männern und Frauen kommt die PDS dagegen nur auf 1,8 Prozent der Stimmen.

**Abb. 6: Stimmenanteile für die Parteien nach Altersgruppen in Prozent**  
**- Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik -**



### Zusammenfassung

Beide Volksparteien CDU und SPD verlieren in Braunschweig bei der Europawahl 2004 deutlich an Stimmen. Die CDU büßt 5,7 Prozentpunkte ein und kommt auf 37,5 Prozent. Die SPD verliert sogar 9,4 Prozentpunkte erreicht nur 30,0 Prozent. So schlecht schnitt die SPD in der Stadt Braunschweig noch nie ab. Hingegen erzielt die FDP mit 6,6 Prozent ihr bestes Europawahlergebnis in der Stadt. Wahlsieger sind jedoch die GRÜNEN, die um 7,8 Prozentpunkte zulegen und mit 16,2 Prozent ihr bestes Wahlergebnis in Braunschweig überhaupt erzielen. Im Stadtbezirk Östliches Ringgebiet werden die GRÜNEN mit 30,0 Prozent der Stimmen sogar stärkste Partei.

Viele Wähler haben vermutlich auch in Braunschweig die Europawahl genutzt, um ihre Unzufriedenheit mit der SPD-geführten Bundesregierung zum Ausdruck zu bringen. Allerdings stellt der Wähler auch den alternativen Politikangeboten der CDU kein gutes Zeugnis aus, denn die GRÜNEN gewinnen auf Kosten beider Volksparteien an Stimmen hinzu. Erstaunlicherweise bleibt der kleine Berliner Koalitionspartner vom Unmut der Wähler scheinbar verschont und profitiert trotz Regierungsbeteiligung von der Unzufriedenheit der Bürger.

CDU und SPD verlieren besonders deutlich in ihren eigenen Hochburgen an Stimmen. Die CDU muss hier einen Rückgang von 8,3 Prozentpunkten verkraften. Davon profitieren gleichermaßen die GRÜNEN und die FDP. Die Sozialdemokraten verlieren in ihren Hochburgen sogar 15,9 Prozentpunkte. Hier nutzt das vor allem den GRÜNEN, aber auch die FDP kann hier Boden gut machen.

Die kleinen Parteien verbessern sich insbesondere in den jungen und mittleren Jahrgängen. Bei den 18 bis 44-Jährigen werden die GRÜNEN sogar stärkste Partei. Bei den über 60-Jährigen fallen die Zuwächse geringer aus. Die GRÜNEN kommen in dieser Altersklasse nur auf 3,8 Prozent. Mit 5,2 Prozent erzielt auch die FDP hier ihr schlechtestes Ergebnis. Umgekehrt verhält es sich bei den großen Parteien. SPD und CDU verlieren in den jungen und mittleren Jahrgängen gravierend an Stimmen. Hingegen fallen die Verluste bei den über 60-Jährigen geringer aus.

Nur 41,7 Prozent der Wahlberechtigten nahmen an dieser Europawahl teil. Das ist die geringste Wahlteilnahme, die es seit 1946 in Braunschweig gab und bedeutet einen Rückgang seit der ersten Europawahl 1979 von 27,5 Prozentpunkten. In der Weststadt machten nur 29,9 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. In einigen Wahlbezirken lag die Teilnahme sogar unter 20 Prozent.